

# B E S C L U S S     D E S     D G B - K R E I S E S     K A S S E L

Die Delegierten der außerordentlichen Konferenz des DGB-Kreises Kassel haben sich im Namen von 100.000 nordhessischen DGB-Mitgliedern für die völkerrechtliche Anerkennung der DDR ausgesprochen. Der Beschluß lautet:

"Die DGB-Kreisdelegiertenversammlung begrüßt es, daß Bundeskanzler Willy Brandt und Ministerpräsident Willi Stoph für ihre zweite Begegnung Kassel als Tagungsort gewählt haben. Wir wünschen dem Treffen Erfolg. Vor allem in dem Sinne, daß damit der Weg zu gleichberechtigten Beziehungen mit der DDR beschrritten wird, wie sie in zahlreichen Anträgen der Gewerkschaften gefordert worden sind. Wir betrachten die völkerrechtliche Anerkennung der DDR als eine dringende Voraussetzung für die notwendige Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten.

Die Anerkennung der DDR und die Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten dient auch der Bundesrepublik. Damit würden Schritte zur Sicherung des Friedens und zur Entspannung eingeleitet, die es ermöglichen würden, die Rüstungsausgaben zu kürzen und die Mittel für den Sozialetat und die Bildung zu erhöhen. Alles anderen anstehenden Probleme zwischen der Bundesrepublik und der DDR würden dann um so leichter gelöst werden können."

.-.-.-Anmeldungen für die Busfahrt am 21. Mai nach Kassel und weitere.-.-.-.  
1.-.-.-Informationen bei: Peter Knopf, DA, Pfannmüllerweg 44, XI.     .-.-.-.-.

## BRÜDER, ZUR SONNE, ZUR FREIHEIT

Brüder, zur Sonne, zur Freiheit, Brüder, zum Lichte empor.  
: Hell aus dem dunklen Vergangnen, leuchtet die Zukunft hervor. :

Seht, wie der Zug von Millionen, endlos aus Nächtigem quillt,  
: bis euer Sehnsucht Verlangen, Himmel und Nacht überschwillt. :

Brüder, in eins nun die Hände, Brüder, das Sterben verlacht:  
: Ewig der Sklav'rei ein Ende, heilig die letzte Schlacht! :

## D I E     I N T E R N A T I O N A L E

Wacht auf, Verdammte dieser Erde, die stets man noch zum Hungern zwingt!  
Das Recht wie Glut im Kraterherde, nun mit Macht zum Durchbruch dringt.  
Reinen Tisch macht mit dem Bedränger! Heer der Sklaven, wache auf!  
Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger, alles zu werden, strömt zuhauf!  
: Völker, hört die Signale! Auf zum letzten Gefecht!  
Die Internationale erkämpft das Menschenrecht! :

Es rettet uns kein höh'res Wesen, kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun.  
Uns aus dem Elend zu erlösen, können wir nur selber tun!  
Leeres Wort: des Armen Rechte! Leeres Wort: des Reichen Pflicht!  
Unmündig nennt man uns und Knechte, duldet die Schmach nun länger nicht!  
: Völker, hört die Signale! ..... :

In Stadt und Land, ihr Arbeitsleute, wir sind die stärkste der Partei'n.  
Die Müßiggänger schiebt beiseite! Diese Welt muß unser sein;  
unser Blut sei nicht mehr der Raben und der nächt'gen Geier Fraß!  
Erst wenn wir sie vertrieben haben, dann scheint die Sonn' ohn' Unterlaß!  
: Völker, hört die Signale! ..... :

DEUTSCHE KOMMUNISTISCHE PARTEI (DKP) Kreisorganisation Darmstadt  
verantw.: Peter Knopf, [REDACTED]

30.4.70

+++++  
K A M P F T A G 1. M A I !  
+++++

Der 1. Mai 1970 ist ein Jubiläum besonderer Art. Vor 25 Jahren wurde Deutschland vom Faschismus befreit. Damals sagten Arbeiter und große Teile der Bevölkerung: Es darf nie mehr geschehen, daß die herrschenden Kreise des Kapitals faschistische Regimes an die Macht bringen können.

Das war vor 25 Jahren. Seither konnten die Mächtigen von vorgestern, zunächst mit Hilfe der Besatzungsmächte, später aus eigener Kraft, die alten Besitz- und Machtverhältnisse Schritt um Schritt wieder herstellen. Heute sind die Bosse der Konzerne und Banken mächtiger denn je. Und die Gewerkschaften sehen sich tagtäglich mit deren reaktionärer Haltung konfrontiert.

Der DGB hat mit Recht in seinem Mai-Aufruf hervorgehoben, daß die Gewerkschaften noch nie so notwendig waren wie heute. In der Tat. Ohne starke Gewerkschaften gäbe es weder soziale noch wirtschaftliche Verbesserungen für den Arbeiter. Ohne Gewerkschaften wäre das politische Pendel in diesem Land noch weiter nach rechts ausgeschlagen. Es steht schon zu weit rechts!

Darüber kann auch die Existenz einer sozialdemokratisch geführten Regierung nicht hinwegtäuschen. Diese Regierung zeigte sich bisher nicht willens, die an sie gerichteten gewerkschaftlichen Erwartungen zu erfüllen. Sie hat weder in der Preis- und Steuerpolitik, noch bei der Einkommensverteilung und ebensowenig in der Mitbestimmungsfrage zugunsten der Gewerkschaften agiert. Deshalb klingt es wenig logisch, wenn der DGB in seinem Mai-Aufruf ein Hoch auf unsere angeblich "freiheitliche Gesellschaftsordnung" anbringt.

Sind es doch gerade die Folgen der Machtausübung in dieser Ordnung, die die Gewerkschaften als Kampforganisation der Arbeiterklasse ständig herausfordern. Und alle Erfahrungen, auch in Darmstadt, beweisen, daß der Kampf der Arbeitenden um den sozialen und demokratischen Rechtsstaat, nur in dem Maße zu Erfolgen führt, wie er die Allmacht der Monopole und ihrer Manager - also deren "Freiheit" - eingeschränkt hat.

Deshalb ist ein kampfbetontes Auftreten der Gewerkschaften nötig. Man darf die Hände nicht in den Schoß legen. Man muß sie zur Faust ballen! Nur so können die Arbeitenden ihre Interessen stärker zur Geltung bringen. Nur politisch und organisatorisch starke Gewerkschaften können den Rechtskräften Einhalt gebieten und gesellschaftlichen Fortschritt durchsetzen.

Wir Kommunisten meinen, neben den wirtschaftlichen und sozialen Forderungen auf den Maikundgebungen sollten auch die politischen Forderungen stehen, die den neuen Eroberungsstrategen vom Schlage der Strauß, Barzel und Springer Einhalt gebieten. Die Forderung nach völkerrechtlicher Anerkennung der DDR, Respektierung der Grenzen in Europa und Verringerung der Rüstung gehören zu diesem 1. Mai 1970, weil sie erste Voraussetzungen für Frieden und sozialen Fortschritt darstellen.

Nicht die Tradition schlechthin veranlaßt uns Kommunisten, auf den Kampfcharakter des 1. Mai hinzuweisen. Es sind auch die Erfahrungen der Lohnbewegungen und Arbeitskämpfe, die uns sagen lassen: Unternehmer respektieren nur die Macht der Arbeiter. In diesem Sinne sind Gewerkschaften wirklich nötiger denn je.